

# Das Raubbein zeigt seine philosophische Seite

Chris von Rohr spricht an der Gewerblichen Berufsschule in Muttenz

Basler Zeitung | Freitag, 30. November 2012 |



**Schelte von Altrocke.** Chris von Rohr zieht gegen Pappnasen (Politiker), kriminelle Asylbewerber und die Brüsseler Bürokraten vom Leder. Foto: Alexander Probst/gleisli

Von Marc Schaffner

**Muttenz.** Man kennt Chris von Rohr als Raubbein, Altrocke, Provokateur und Fernsehprofi, der mit Kraftausdrücken nicht geizt. «Man muss die Eier haben, hinzustehen und seine Meinung zu sagen», lautet sein Credo, das er auch an der öffentlichen Talk-Runde vom Mittwochabend an der Gewerbl.-industrialen Berufsschule Muttenz durchzog. Im Rahmen der Mediathekswoche konnte die Bevölkerung den 61-jährigen in der intimen Atmosphäre eines Klassenzimmers erleben – und siehe da: Chris von Rohr kann nicht nur polemieren, sondern hat auch eine philosophische Seite. Er erzählte von seinem Vatersein, ging mit den Leuten auf Tuchfühlung, sympathisierte mit ihren Ängsten und Sorgen.

Doch zur Einstimmung wusch er ihnen erst mal den Kopf mit seinen politischen Ansichten. Da wären mal die Aus-

länder. Er hat ja nichts gegen eine Durchmischung – nur Schweizer wären auch langweilig –, aber wenn er am Bahnhof Solothurn ständig von afrikanischen Drogendealern angesprochen wird, die ihn wegen seiner Haarpracht für einen potenziellen Kunden halten, dann gerate für ihn das System langsam aus der Balance. Oder wenn ein Polizist sich nicht mehr traue, einen kriminellen Asylananten einzubuchen, weil dann am nächsten Tag eine Gang vor seinem Haus stehe.

Nicht besser kamen die Politiker weg, die Pappnasen, wie von Rohr sie nennt. Vor allem die Linken sähen alles durch die rosa Brille, dabei habe er als ehemaliges Poch-Witglied schon lange gemerkt, dass ihre Thesen nicht funktionieren würden. Weitere Feindbilder von Rohrs sind die Bürokraten in Brüssel, die sich nicht an Verträge hielten – «Nur die pflichtbewusstesten Schweizer tun das.» –, oder die Steuerfahnder aus

den USA. Aus dem Musikbusiness wisse er, dass die Amerikaner mit allen «Abwassern» gewaschen seien. «Und wir schicken Pappnasen zum Verhandeln – Bad News, das kommt nicht gut!»

## Rundumschläge im Stil der SVP

Mehrmales kann das Gespräch auf die Ausländerproblematik zurück. Viele der anwesenden Schülertinnen und Schüler konnten nicht verstehen, dass der sympathische und weltgewandte Chris von Rohr zu Rundumschlägen ausholt, die einer SVP würdig wären. Dieser konterte, dass er mit Christoph Blocher besser diskutieren könnte als mit «den Linken», bei denen schon die Alarmglocken schrillen, wenn sie nur schon das Wort «Asylant» hörten.

Überhaupt traue sich heute niemand mehr, seine Meinung zu sagen, weil man sofort in die rechte Ecke gestellt werde, wenn man nicht ein «guter Linker» sei. Er selber sei aber

weder links noch rechts: «Ich bin Rock'n'Roll.»

Im Verlauf des Talks wurde klar, was Chris von Rohr zu seinen Ausbrüchen antreibt: «Durch meine Tochter bin ich politischer geworden.» Er wolle ihr nicht eine Schweiz zurücklassen, die von schlechten Einflüssen unterwandert werde. Als er erzählte, wie er ihre Kindesworte in ein Heft notiert, um sie nicht zu vergessen, war das Publikum vollends von seinen Vaterqualitäten überzeugt. Selbst die Kritischen überhäufte ihn mit Sympathiebekundungen. Zum Schluss servierte von Rohr noch einige Lebensweisheiten – wir seien zu kopflastig, Musik sei ein Heilmittel.

Jemand wollte noch wissen, warum er denn nicht in die Politik gehe. Ins Parlament zu den Pappnasen? «Ich hätte nicht die nötige Diplomatie dazu... weiss Gott... nein!» Und alle glaubten ihm und schmunzelten.